

## Die NS-Dokumentation Vogelsang in der Coronasituation.

Auch die NS-Dokumentation Vogelsang mit pädagogischem Programm, den Führungen durch die Außenanlagen und der Ausstellung „Bestimmung: Herrenmensch“ war von den Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie betroffen. Während das Museum im ersten und zweiten Lockdown geschlossen war, blieb das Gelände des Internationalen Platzes Vogelsang IP grundsätzlich offen – und viele Besucherinnen und Besucher nutzen es für Spaziergänge und Erkundungen der historischen Anlage.

Auf Sammlungsaufrufe zur Corona-Thematik haben wir verzichtet, da dies nicht zu unseren Sammlungsschwerpunkten im Bereich der NS-Geschichte gepasst hätte. Wir haben sogar auf einen Sammlungsaufruf/call for objects zur regionalen NS-Geschichte verzichtet, da sich die notwendigen persönlichen Kontakte pandemiebedingt aus unserer Sicht verboten haben. Dieser Aufruf, der im Kontext der Erarbeitung unserer ersten eigenen Sonderausstellung steht, soll in der nächsten Zeit in der Presse usw. platziert werden.

Digitale Vermittlungsangebote für Schulklassen z. B. haben wir nicht entwickelt, sondern wir versuchen, diese in einem Drittmittelprojekt im Verbund mit Partner\*innen aus der Städtereion Aachen neu zu realisieren. Wie alle anderen Gedenkstätten, Museen usw. haben wir verstärkt mit kurzen Videos gearbeitet, die zum Beispiel ein Kapitel oder ein Thema unserer Dauerausstellung aufgreifen. Sie wurden via Internetseite, Facebook, Instagram und Youtube verbreitet und sind in meinen Augen ganz gut angenommen worden. So haben wir es auch mit Beiträgen zu Gedenktagen gehalten (etwa am 9. November 2020), und auch die Eröffnung der Sonderausstellung „Gerettet – auf Zeit. Kindertransporte nach Belgien 1938/1939“ haben wir – leider nur – digital gestaltet, obwohl bzw. gerade weil die Ausstellung zu diesem Zeitpunkt dann kurzfristig doch noch nicht für das Publikum vor Ort geöffnet werden konnte. Außerdem haben wir, wie die meisten Ausstellungshäuser, digitale Veranstaltungen durchgeführt. Zu nennen sind als Beispiel im Drittmittelprojekt NRWeltoffen gegen Rassismus und Rechtsextremismus bestimmte Vorträge etc., die ebenfalls gut und teilweise sogar sehr gut angenommen wurden. Es war durchaus wichtig, hier konzeptionelle und auch „technische“ Erfahrungen zu sammeln, um diese Vermittlungsformen künftig besser einsetzen zu können. Sie sind in meinen Augen wichtige Zusätze, Add-Ons sozusagen, die aber den Besuch und die Erfahrung am authentischen Ort in keiner Form ersetzen können, wie sie auch den persönlichen Austausch mit Kolleg\*innen oder Gästen vor Ort erschweren. Bezogen auf Ausstellungen, können meiner Überzeugung nach digitale Vermittlungsformate nur ergänzen und keinesfalls ersetzen; ein authentisches Objekt bzw. ein Gegenstand besitzt auch für die Gäste mehr Aussagekraft und sinnliche Erfahrung als ein digitales.

Die gesamte Situation mit wiederholten Schließungen, Lockdown, Verordnungen, Bundesnotbremse, Besuch für Gäste nur mit Termin, Test und Maske etc. war schwie-

rig, insbesondere, weil immer wieder andere Regelungen gegolten haben. Zudem waren die Phasen der Kurzarbeit für unser Team schwierig und belastend.

Unsere Besuchenden haben sehr verständnisvoll reagiert, unsere Hygienekonzepte unterstützt und auch die Führungen im Freien mit Maske weitestgehend akzeptiert.

Stefan Wunsch, Schleiden

<https://doi.org/10.31244/rwz/2021/29>